

Zur Borkenkäferüberwachung / -bekämpfung 2009

An allen Käferbefallsherden (sowohl Buchdrucker als auch Kupferstecher) von 2008 erwächst für den Waldbesitzer im Frühjahr 2009 eine besondere Überwachungs- und Bekämpfungspflicht. Nicht nur seine eigenen Fichtenbestände, sondern auch die der umliegenden Eigentümer sind durch die im zeitigen Frühjahr ausschwärmenden Borkenkäfer potenziell gefährdet und dies besonders, wenn sie süd- oder südwestlich geneigt sind.

Was ist zu tun?

Erste Priorität hat die Aufarbeitung und Entseuchung des 2008 befallenen Holzes. Danach sind Maßnahmen zu treffen, die das Potenzial der schwärmenden Käfer möglichst stark reduzieren.

Wie kontrolliere und reduziere ich die Käfer am wirkungsvollsten?

Grundlage einer wirkungsvollen Überwachung sind regelmäßige und gründliche Kontrollen aller gefährdeten Bestände auf Stehendbefall und aller im Wald liegenden unentrindeten Nadelhölzer, die noch als Brutstätte in Frage kommen (Bohrmehlsuche). Darüber hinaus können an Schlagfronten oder auf größeren Blößen bestimmte „Fang- und Überwachungsmethoden“ angewendet werden.

Wie funktionieren Fangbaum, Fangholzhaufen und Pheromonfalle?

Fangbaummethode

Fangbäume (stärkere grüne Fichten) sollten im Bereich vorjähriger Käferschadflächen möglichst an Bestandesrändern (8-10 m Abstand zu befallgefährdeten Fichten) gelegt werden. Sie dienen dazu, die im Boden oder in liegenden Stämmen überwinterten Borkenkäfer gezielt anzulocken.

Vorteil: natürliche Lockwirkung; Sicherheitsabstand zum benachbarten Bestand gering; geringes Risiko bei regelmäßiger Kontrolle; Nutzung von Bruch- und Wurfholz aus dem Winter möglich; Holz kann nach Entrindung / Behandlung verwertet werden;

Nachteil: nur für Erstbesiedlung im Frühjahr effektiv; begrenzte Fangkapazität; zusätzlicher Holzanfall; rechtzeitige Entseuchung notwendig; Elternkäfer können ausfliegen und Geschwisterbruten anlegen;

Wo: an Bestandesrändern und in Bestandeslücken; Sicherheitsabstand zu stehenden Bäumen mindestens 5 m;

Wie: ca. 10% der Anzahl der Stehendbefälle des Vorjahres; in Gruppen von 2 – 3 Bäumen (Abstand der Fanggruppen zueinander ca. eine Baumlänge); Fangbäume (als Schutz vor schneller Austrocknung) mit Reisig abdecken,

Wann: Fangbäume zw. Dezember und März (auch Brüche und Würfe) legen, nach dem ersten Bohrmehlauswurf sollte in unmittelbarer Nähe ein weiterer Fangbaum gelegt werden (möglichst im Schatten)

Kontrolle: Feststellung des Zeitpunktes des Käferanfluges, einmal pro Woche Brutfortschritt kontrollieren, Stehendbefallskontrolle im Umfeld

Sanierung: wenn in den meisten Brutbildern Einischen und erste Larvengänge erkennbar sind sollten Abfuhr, Entrindung oder Insektizideinsatz erfolgen;



Fangbaumanlage

Fangholzhäufen

Fangholzhäufen sind in Ihrer Wirkung mit Fangbäumen zu vergleichen. Sie dürfen in keinem Fall vorbeugend eingesetzt werden, da die Gefahr besteht, dass Stehendbefall provoziert wird.

Vorteil: gleichmäßige Lockwirkung über den Pheromon-Dispenser, Sicherheitsabstand zum benachbarten Bestand gering; Nutzung von Rest- / Kronenhölzern ist möglich; keine Nachbehandlung nötig;

Nachteil: Gefahr der Besiedlung von gesunden Bäumen in der Nähe;

Wo: an Bestandesrändern und in Bestandeslücken; Sicherheitsabstand zu stehenden Bäumen mindesten 6 m (möglichst 15 m), zwischen den Häufen 25 – 30 m

Wie: 5 – 6 Kronenholzabschnitte (frisches Holz), 1,5 bis 2,0 m Länge, mindestens 10 cm stark, Aststummellänge ca. 20 cm, ohne Grünmaterial, Baumart Fichte, sind pyramidenartig zusammen zu stellen; vor Erstanflug ist zu begiften; jede potentielle Landestelle des Käfers ist tropfnass mit Pflanzenschutzmittel zu behandeln; 1 Pheromon-Dispenser ist im oberen Drittel anzubringen;

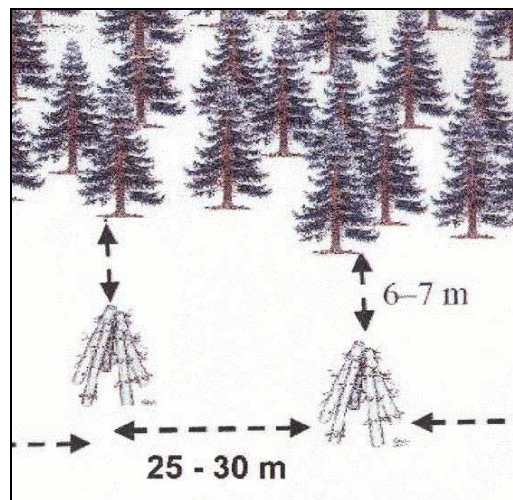
Wann: Anlage März/April vor erstem Schwarmflug; nach 6 – 8 Wochen ist frisches Holz dazu zu stellen und sind Dispenser und Insektizide zu erneuern

Kontrolle: Angrenzende Bestände sind laufend auf Stehendbefall während der Hauptflugphasen zu kontrollieren.

Achtung! Einsatz von Pheromon-Dispensern und Anwendung von Pflanzenschutzmitteln erfordern unbedingt Beratung durch einen Revierleiter (Einhaltung Pflanzenschutzgesetz)



Fangholzhaufen



Fangholzhaufenreihe

Pheromonfalle (Schlitzfalle, Fallenstern)

Pheromonfallen eignen sich optimal als Monitoring-Instrument, um den Flugverlauf zu dokumentieren und das Gefahrenpotenzial abzuschätzen. Mittels Lockstoff werden männliche und weibliche Borkenkäfer in die Fallen gelockt.

Vorteil: schnell und variabel einsetzbar, kein zusätzlicher Holzbedarf, keine laufende Beobachtung der Käferentwicklung notwendig, insektizidfreies Verfahren, unbegrenzte Fangkapazität bei regelmäßiger Säuberung;

Nachteil: hohe Kosten, wöchentliche Kontrolle notwendig, durch Lockwirkung kann Stehendbefall induziert werden, erster Anflug am liegenden Holz eher, als an der Falle

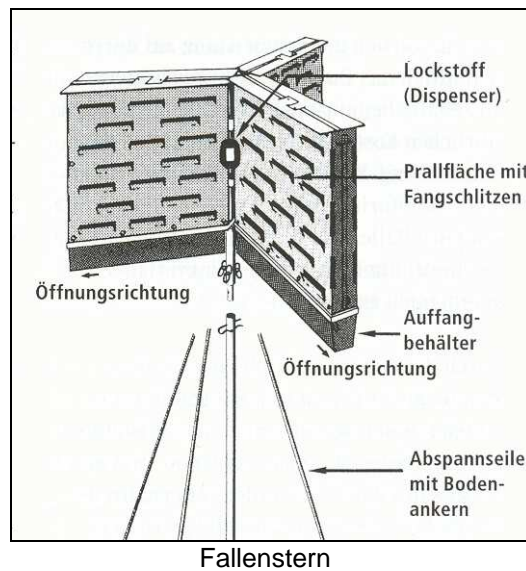
Wo: Bestände mit Stehendbefall des Vorjahres, vor Bestandesrändern, in Bestandeslücken mit mindestens 50 m Durchmesser

Wie viele: zur Schwarmflugüberwachung können mehrere Einzelfallen aufgestellt werden, Mindestabstand 30 m, Dreifallensterne haben höhere Wirkung als Einfachfallen

Wann: je nach Witterung April – September (Schwarmflug ab ca. 16,5°C)

Kontrolle: Angrenzende Bestände sind laufend auf Stehendbefall während der Hauptflugphasen zu kontrollieren; wöchentliche Entleerung nötig;

Kontrolle: wöchentlich Falle leeren, Borkenkäfer abtöten, Nützlinge frei lassen, Dispenser auf Füllstand kontrollieren und ggf. erneuern, Angrenzende Bestände sind laufend auf Stehendbefall während der Hauptflugphasen zu kontrollieren;



Quellen: AID1015/08, AID1208/98, FS-Berichte d. Forstverwaltungen Deutschlands, Borkenkäfermonitoring Freistaat Sachsen

Weitere Informationen unter:

www.waldwissen.net/themen/waldschutz/insekten/bfw_abc_borkenkaefer_2008_DE?start=0

Bei Rückfragen können Sie sich neben dem im Internet des Landratsamtes veröffentlichten Rufnummern der Distriktleiter der Abteilung Forst, auch an das Referat Schutz des Waldes unter 03504 620 3620 oder Rainer.Helbig@landratsamt-pirna.de wenden.